

# JuWiLi-Projekt: Datenerhebung läuft auf Hochtouren

**HEXAGONALE.** Das EU-kofinanzierte Projekt der Notariate der Hexagonale ist voll angelaufen. Das Projekt tritt nun mit der Erhebung ökonomischer Daten und der Sammlung von Informationen zur umfassenden Rechtsvergleichung in eine entscheidende Phase.

Stephan Matyk-d'Anjony

Seit Beginn des „Justice Without Litigation“-Projekts im Dezember 2020 hat man sich in den beiden Projektarbeitsgruppen zunächst mehrere Monate der Entwicklung der Fragebögen zur Datenerhebung gewidmet. Aktuell findet bis Ende Juni die umfassende Sammlung von Daten und Informationen simultan in den Ländern der Hexagonale (Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich) sowie Italien und der französischen Elsass-Mosel-Region statt. Wissenschaftlich begleitet wird diese Datenerhebung von den Universitäten Graz und Wien für den juristischen Teil und vom Economica Institut unter der Leitung von Univ.-Prof. Christian Helmenstein für den ökonomischen Teil. Besonders bei der ökonomischen Datenerhebung wird die Befragung einzelner Notare notwendig sein. Zu diesem Zweck bereitet u.a. auch die Österreichische Notariatskammer (ÖNK) eine entsprechende Online-Befragung der österreichischen Standesmitglieder vor. Vom Rückfluss dieser Daten hängt das Qualitätsniveau der Studie erheblich ab. Daher ersucht die ÖNK bereits jetzt um Mitarbeit der Standesmitglieder.



JUSTICE  
WITHOUT  
LITIGATION



This project is funded by the European Union's Justice Programme (2014-2020).

## BERATUNG DURCH DEN EUROPARAT

Dem Projektteam ist ein weiterer Erfolg gelungen: Erfreulicherweise konnte der Europarat dafür gewonnen werden, das Projekt begleitend zu beraten. Konkret wird ein Mitglied der Europäischen Kommission für die Effizienz der Justizsysteme (CEPEJ), nämlich ein Vertreter des spanischen Justizministeriums mit Erfahrung bei der Datenerhebung und -auswertung, das Projekt fachlich begleiten. Dieser wird in alle Arbeiten eingebunden und auch an den Sitzungen der Arbeitsgruppen teilnehmen. Es kann somit treffsicherer an der Ergänzung der beim Europarat bereits vorhandenen Daten gearbeitet werden, was auf eine echte Nachhaltigkeit des JuWiLi-Projekts hoffen lässt, z.B. durch die Perspektive einer Übernahme von Projektergebnissen durch den Europarat zur Ausdehnung auf weitere europäische Staaten. ■

## BERENIKA WÜNSCHOVÁ, TSCHECHISCHE NOTARIATSKAMMER & LEITERIN DER JUWILI-ARBEITSGRUPPE WIRTSCHAFT

### Ihre Eindrücke vom Projekt?

Mehr als sechs Monate sind seit unserem Kick-off-Treffen in Wien vergangen. Im Nachhinein hatten wir großes Glück, dass es uns gelungen ist, zumindest ein persönliches Treffen der Projektpartner einzuberufen, bevor die Pandemie die ganze Welt gelähmt hat. Wir hatten daher unsere Arbeit online durchzuführen. Trotz all dessen konnten wir dem festgelegten Arbeitsplan folgen, und ich bin beeindruckt von der Arbeitsethik nicht nur der Mitglieder der Arbeitsgruppe Wirtschaft, deren Vorsitzende ich bin, sondern auch von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Recht unter dem Vorsitz der brillanten Alice Perscha. Ich muss zugeben, dass ich ein wenig zögerlich war, als ich gebeten wurde, die Arbeitsgruppe Wirtschaft zu leiten, da ich Juristin bin und sicherlich keine Ökonomin. Aber alle Sorgen sind nach dem ersten Treffen mit Kalpana Scholtes-Dash verflogen, die den wirtschaftlichen Teil der Studie wissenschaftlich leitet und mit der wir ein großartiges Team bilden.

### Wieso ist dieses Projekt aus Ihrer Sicht bedeutend?

Unermüdlich muss die entscheidende Rolle der Nota-

re in außerstreitigen Gerichtsverfahren hervorgehoben werden, das genau das Ziel dieses Projekts ist. Der Staat hat die Notare mit einigen seiner staatlichen Befugnisse betraut, um Gerichte zu entlasten und den Bürgern einen besseren Zugang zu Dienstleistungen zu ermöglichen. Das ist für tschechische Notare besonders im Nachlassverfahren der Fall, in dem sie als Gerichtskommissäre, nämlich als Gerichte erster Instanz, tätig sind und hier nicht nur das Verfahren leiten, sondern auch die finale Entscheidung erlassen.

### Welche Perspektiven kann dieses Projekt aufzeigen?

Meine Hoffnung für dieses Projekt besteht darin, dass es nicht nur dazu beitragen wird, die Rolle der Notare in außerstreitigen Gerichtsverfahren zu festigen, sondern auch eine solide Grundlage für die Verhandlungen von Notariaten mit Regierungen in jenen Staaten zu schaffen, in denen Notare in diesem Bereich noch keine oder nur wenige Kompetenzen verfügen, um Teile der staatlichen Aufgaben auf sie zu übertragen.



## ÁDÁM TÓTH, PRÄSIDENT DES RATES DER NOTARIATE DER EUROPÄISCHEN UNION (CNUE)

### *Ihre Eindrücke vom Projekt?*

Meines Wissens ist es das erste Mal, dass die Notariate Mitteleuropas im Rahmen eines von der Europäischen Union geförderten Projekts zusammengearbeitet haben, und das ist etwas Bemerkenswertes. Wir teilen eine gemeinsame Rechtskultur, starke Verbindungen und die Besonderheit der Ausübung von gerichtlichen Funktionen, insbesondere in Erbverfahren. Das JuWili-Projekt bietet eine hervorragende Gelegenheit, die Rolle des Notars in diesem Zusammenhang vor dem Hintergrund der jüngsten Entwicklungen im europäischen Recht zu analysieren. Lassen Sie uns unsere Identität kultivieren und wetten, dass dieses Projekt der Vorläufer vieler anderer sein wird.

### *Wieso ist dieses Projekt aus Ihrer Sicht bedeutend?*

Dieses Projekt ist aus mehreren Gründen wichtig:

- Erstens werden erstmals nichtstreitige Gerichtsverfahren, die von Notaren in den Ländern des Projekts durchgeführt werden, unter Berücksichtigung des Kontexts der europäischen Rechtsvorschriften aus wissenschaftlicher Sicht geprüft.
- Diese eingehende Prüfung wird es ermöglichen, gemeinsame Mindestverfahrensnormen zu ermitteln, um

die im europäischen Recht festgelegten Kriterien des Begriffs „Gericht“ zu erfüllen.

- Schließlich wird das Projekt dank des ökonomischen Ansatzes, der es begleiten wird, kein bloßes „Pro-Domo“-Plädoyer sein. Es wird interessant sein, den wirtschaftlichen Nutzen der Übertragung bestimmter Gerichtskompetenzen auf Notare quantifizieren zu können.



### *Welche Perspektiven kann dieses Projekt aufzeigen?*

Die Vernetzung europäischer Notare ist ein langjähriges Ziel des CNUE. Vor diesem Hintergrund haben wir das Europäische Netz des Notariats (ENN – [www.enn-rne.eu](http://www.enn-rne.eu)) eingerichtet. Das ENN unterstützt Notare bei der Bearbeitung grenzüberschreitender Fälle, indem es über eine sichere Plattform eine Reihe von praktischen und Informationsinstrumenten anbietet. Das Projekt JuWili wird einen direkten Beitrag zu diesem Vernetzungsziel leisten, indem über das ENN ein spezialisierter Kooperationsmechanismus für Notare geschaffen wird, die gerichtliche Aufgaben wahrnehmen. Das ENN hat derzeit fast 2000 Nutzer, und das Projekt wird diese Basis weiter ausbauen.

## EJNZ: Digitaler Nachlass rückt in den Fokus

Bei dem von der Europäischen Kommission organisierten Treffen des Europäischen Justiziellen Netzes in Zivil- und Handelssachen (EJNZ) vom 7. Mai 2021 stand die EU-Erbrechtsverordnung im Zentrum der Diskussionen. Besonders viel Aufmerksamkeit wurde dem Thema der digitalen Vermögenswerte im Nachlass gewidmet. Interessant war dabei der inhaltliche Aufriss des Themas durch Prof. Anatol Dutta von der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dutta unterstreicht die Bedeutung des Themas, das aktuell auch besonders von Kryptowährungen befeuert wird, im Kontext der Erbrechtsverordnung. Probleme entstehen hier bereits mit der Frage der Vertragsbeziehungen, weiters ist fraglich, ob das Vermögen überhaupt den Verstorbenen überleben kann, und schließlich stellt sich die Frage des anwendbaren Rechts. Dem EU-Gesetzgeber empfiehlt Dutta, sich mit folgenden Aspekten auseinanderzusetzen: Datenschutz (in einigen EU-Staaten gilt dieser auch für Verstorbene), unlautere Vertragsklauseln (z.B. Ausschluss der Vererbbarkeit digitalen Vermögens). Die EU habe vor allem gegenüber den US-Tech-Giganten regulative Macht. Die ÖNK verwies im Laufe der Diskussion auf die Auseinandersetzung mit dem Thema in der Zankl/Spruzina-Studie 2018. Weiters befasste sich das EJNZ u.a. mit aktuellen Fragen zum Europäischen Nachlasszeugnis (ENZ), ausgehend von der Vorlage des OGH an den EuGH in der Rechtssache C-301/20 (Vor-



arlberger Landes- und Hypothekenbank). Hier geht es um Fragen der Gültigkeitsdauer eines ENZ, der Antragsberechtigung zur Ausstellung des ENZ und dessen Verwendung als Legitimitätsnachweis in nationalen Verfahren. Der EuGH-Generalanwalt hat sich dazu bereits am 29. April geäußert. ■

## Werden Sie UINL-Mitglied!



Die Internationale Notarunion (UINL) ist die weltweite Vereinigung der Notare in 89 Staaten. Aktuell lädt die UINL aktiv alle interessierten Standesangehörigen dazu ein, individuelles Mitglied zu werden. Die ÖNK unterstützt diesen Aufruf und richtet daher eine entsprechende Einladung an alle österreichischen Standesangehörigen, einschließlich Notariatskandidaten. Die Vorteile der Mitgliedschaft: Kontakte zu Kollegen weltweit, Bezug des UINL-Newsletters über aktuelle internationale Entwicklungen im Notariat, Zugang zu Fachstudien und Gutachten der UINL, vergünstigte Teilnahme am UINL-Kongress, Zugang zur virtuellen Fortbildungsplattform. Die Mitgliedschaft kostet jährlich 100 US-Dollar, für Kandidaten 80 US-Dollar. Registrierung unter [www.uinl.org](http://www.uinl.org).